

## **Tagung Medizin und Gewissen am 19.10.2019 in Nürnberg**

### **Mit Vollgas in die Digitalisierung – wie kriegen wir die Kurve? Vertraulichkeit und Patientenautonomie in Gefahr?**

#### **Begrüßung und Moderation im Plenum durch Dr. Elisabeth Heyn**

1. Vorsitzende der IPPNW-Regionalgruppe N-FUE-ER

#### **Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ganz herzlich darf ich Sie zu unserer Thementagung im Rahmen der Kongressreihe Medizin und Gewissen begrüßen!

Mit Absicht und nach einiger Diskussion wählten wir für das Thema der heutigen Veranstaltung den Titel „Mit Vollgas in die Digitalisierung – wie kriegen wir die Kurve“, und nicht ganz zu Unrecht erinnert diese Namensgebung an einen noch im Entwicklungsstadium befindlichen Routenplaner, der - wir erinnern uns an frühere Zeiten - erst zwei Straßenkreuzungen **zu spät** die Mahnung aussprach: „Wenn möglich – bitte wenden!“

Damit es uns, als Akteuren im Gesundheitswesen, nicht ähnlich ergeht wie jemandem, der auf der Überholspur fährt und die Ausfahrt verpasst, möchten wir uns heute auf den Stand des Wissens bezüglich digitaler Vernetzung von Arzt, Pflege, Patient und Drittinteressenten bringen lassen. Wir werden den Nutzen und die Unterscheidung zwischen Wellness- und Medical-Apps, die Fallstricke bei der elektronischen Patientenakte oder bei der Verwendung von großen Datenmengen in der Medizin erläutert bekommen und wir können mit den Referierenden und untereinander über die Vor- und Nachteile des Werkzeugs Computer in den Händen von Ärzten, Pflegenden und Patienten diskutieren.

Diese Tagung wurde in Zusammenarbeit der deutschen Sektion der IPPNW-Ärzte gegen den Atomkrieg – Ärzte in sozialer Verantwortung sowie der Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW organisiert und ausgerichtet.

Unsere Regionalgruppe befasst sich im Besonderen mit der Wahrung des Nürnberger Codex (oder Nueremberg Code) als Vermächtnis des Nürnberger Ärzteprozesses, und daher fragt auch die heutige Thementagung, ob und wie

wir als am Patienten Tätige in einer digitalisierten Medizin noch die Anforderungen des 1947 formulierten Informed Consent erfüllen können, nämlich den Patientinnen und Patienten mit einer bestmöglichen Aufklärung die Basis für eine freiwillige Zustimmung zu schaffen!  
Die Grundlagen hierfür werden nicht nur von uns Ärzten oder Pflegenden gelegt, sondern vor allem durch den Bundesgesetzgeber bestimmt, der von renditehungrigen Einflüsterern getrieben scheint.

Deshalb freue ich mich, heute in unseren Reihen auch Vertreter aus der Politik begrüßen zu dürfen, namentlich

- Frau Stamm-Fibich für die SPD als Mitglied des Bundestages und Mitglied im Gesundheitsausschuss;  
Frau Stamm-Fibich interessiert sich besonders für die Perspektive der Kassen. Sie wird deshalb am Workshop von Herrn Hardy Müller teilnehmen.
- Herrn Schmidbauer, ehemals Abgeordneter des Bundestages und langjähriges Mitglied des dortigen Gesundheitsausschusses. Herr Schmidbauer besucht unsere Kongresse zum Thema Medizin und Gewissen seit 1996
- sowie Mitglieder des Nürnberger Stadtrats.

#### Ankündigung des ersten Kurzvortrags **Sicherheitsrisiken in Klinik und Praxis**

Mit Herrn Tschirsich konnten wir einen Fachmann für das Thema „Sicherheitsrisiken in Klinik und Praxis“ gewinnen, der sich wie kaum jemand anderes mit den Sicherheitslücken auskennt, die in digitalen Systemen, die mit der Weitergabe von medizinischen Daten arbeiten, auftreten; der diese aufspürt, mit den Entwicklern konstruktive Lösungsmöglichkeiten erarbeitet sowie die Fehler der Systeme gegebenenfalls einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

Besonders beeindruckend war für mich im Vorfeld bei der Beschäftigung mit dem Thema die Erkenntnis, dass Datensicherheit einen prozentualen Verfallskoeffizienten im Laufe der Zeit besitzt, und dass dieser Verlust an Sicherheit schon heute von den Betreibern auch pekuniär und versicherungstechnisch einkalkuliert wird, dem Anwender aber meistens kaum bewusst ist.

Bitte begrüßen Sie mit mir einen Experten, der uns höchst anschaulich darstellen kann, dass auch ein digitales Netz zu einem großen Teil aus Löchern besteht!

Vortrag von Herrn Tschirsich ([Link auf Vortrag](#))

Sehr geehrter Herr Tschirsich,  
vielen Dank für Ihre ernüchternde Darstellung, nach der sich mir die Frage aufdrängt, wie wir als Anwender mit einem derart fragilen Instrumentarium, wie es die digitale Speicherung und Übermittlung gerade auch sensibler, medizinischer Informationen zu sein scheint, umgehen können.

Ankündigung des 1. Hauptvortrags

**Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Big Data  
Was bedeuten sie für die Gesundheitsversorgung und Forschung**

Welche Fachtermini im Bereich der elektronischen Patienten- und Gesundheitsakte überhaupt verwandt werden, welche Systeme schon in Anwendung oder in Entwicklung befindlich sind, welche Vorteile, aber auch welche Risiken mit ihnen verbunden sind, wird uns unser nächster Referent, Herr Dr. Oliver Heinze näherbringen, den ich hiermit sehr herzlich begrüßen möchte.

Herr Dr. Heinze ist Diplominformatiker und kommissarischer Direktor der Abteilung medizinische Informationssysteme des Universitätsklinikums Heidelberg. Er promovierte über IHE-basierte Systemarchitekturen am Beispiel der Persönlichen Einrichtungsübergreifenden Gesundheits- und Patientenakte PEPA. IHE steht dabei für Integrating the Healthcare Enterprise, einer Initiative von Anwendern, die, wenn ich es richtig verstanden habe, eine Art DIN-Norm für digitale Patientenakten entwickeln möchte.

Ich freue mich auf einen spannenden Vortrag von einem Experten der technischen Architektur, der uns einen Einblick in die Landschaft der elektronischen Datenverwaltung medizinischer Information und Prozessabläufe geben wird!

Vortrag von Herrn Dr. Heinze ([Link auf Vortrag](#))

Sehr geehrter Herr Dr. Heinze, vielen Dank für Ihren informativen Vortrag und die informative Übersicht!

Wir haben nun eine gute Basis für die Diskussionen in den Workshops erhalten.

## Überleitung zu den Vormittags-Workshops

Wie Sie wissen, nehmen wir keine Zuwendungen von Firmen, und besonders bei unserem heutigen Thema kommt das nicht in Frage  
Deshalb danken wir besonders:

- Dem Ärztlichen Bezirksverband Nürnberg und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern für die Unterstützung bei der Ankündigung der Tagung

Der Theo und Friedl Schöllner Stiftung sowie

Der Kost-Pocher'schen Stiftung und der Stiftungsverwaltung der Stadt Nürnberg und

Dem Klinikum Nürnberg.

An dieser Stelle möchte ich Sie auf den Fragebogen hinweisen, mit dem Sie eine Frage an die Podiumsdiskussion um 15:55 Uhr richten können. Diesen Fragenbogen haben Sie bereits mit der Anmeldebestätigung per E-Mail bekommen. Sie finden ihn auch in den Tagungsunterlagen. Der Bogen wird am Ende der Vormittags-Workshops eingesammelt.

Demjenigen, der sich kritisch mit den digitalen Flusswegen von medizinischen Daten und damit verbunden mit der ärztlichen Verpflichtung zur Teilnahme an der Telematikinfrastruktur auseinandersetzen möchte, sei die Petition „Freiheit für 1%“ von Herrn Dr. Meißner empfohlen. Sie richtet sich gegen die Zwangsverpflichtung, eine unausgereifte und unsichere Lösung als Grundlage für die digitale Kommunikation einzusetzen. Sie finden die Möglichkeit, diese Petition zu unterschreiben und sich näher darüber zu informieren im Foyer.

**6 x Link auf einen Vormittags-Workshop**